

II.

Tätigkeitsbericht 2013 der Archäologie

Von Eva Steigberger

Das Jahr 2013 begann in der Steiermark mit einem Experiment – einem Tag im Zeichen der steirischen Archäologie, der eine Rückschau auf das Jahr 2012 bot. Präsentiert wurden kurze Projektberichte über so unterschiedliche Bereiche wie die Aufarbeitung einer Kirchengrabung (St. Lorenzen im Mürztal, J. Kraschitzer), eine Zusammenschau der Tätigkeiten des Vereins FIALE (A. Steinegger) und der Universität Graz (M. Lehner), Grabungsberichte zum hallstattzeitlichen Gräberfeld von Strettweg (G. Tiefengraber) und Neues von der Wegeforschung im Ausseer Land (M. Windholz-Konrad). Eine angeregte Diskussion und Gespräche zeigten großes Interesse an einem derartigen Treffen, sodass für 2014 ein Projekttag „Archäologie im Süden“ gemeinsam mit den Kollegen aus Kärnten geplant wurde.

Brachte 2012 das Jahr einige interessante Ergebnisse aus dem Bereich frühneuzeitlicher Industriearchäologie, prägten 2013 wieder zahlreiche Neuigkeiten aus der Prähistorik das Bild. Unter unwirtlichen Bedingungen wurde bereits im Jänner ein kleiner Teil eines neu entdeckten Gräberfeldes am *Wildoner Buchkogel* durch den Verein Hengist (C. Gutjahr) geborgen und unter Denkmalschutz gestellt, es folgten die Ergebnisse der Grabungen ebenfalls am Buchkogel, die eine lasinja-zeitliche und damit die Reste der ältesten steirischen Grabstätte sichern konnten. Im Sommer konnte als weiteres Highlight die Unterschutzstellung der ersten gesicherten altpaläolithischen Freilandstation der Steiermark in der Nähe von *St. Martin im Sulmtal* erreicht werden, die durch einen Oberflächensurvey näher untersucht wurde (W. Artner). Durch geophysikalische Prospektionen wurden die Bereiche des hallstattzeitlichen Gräberfeldes von *Strettweg* weiter erkundet und unter Denkmalschutz gestellt und im Zug der Forschungsgrabung in der zweiten Jahreshälfte die größte und am besten erhaltene Grabkammer der Hallstattzeit in Österreich ergraben werden, deren Unterschutzstellung bereits eingeleitet wurde (ISBE, G. Tiefengraber). Wanderern verdankt die Archäologie eine Fundmeldung, die zur Erkundung der Fundstelle eines bis dato unbekanntes urnenfelderzeitlichen Bronze-

depots im *Murtal* führte, das in Kooperation mit dem RGZM in größerem Kontext erforscht werden soll. Im Stadtgebiet von *Graz* wurde es aufgrund eines Großbauvorhabens notwendig, archäologische Baubegleitungen durchzuführen, die in die Ergrabung einer latènezeitlichen Siedlung mit Grubenhäusern mündeten (F. Argis). Gegen Jahresende wurden Untersuchungen zu neolithischem Hornsteinabbau im *Reiner Becken* (D. Modl und M. Brandl) wie bereits in den beiden Jahren zuvor durchgeführt, und es konnten 2013 die bisher vermuteten Pingen durch Grabung nachgewiesen werden. Eine Rammkernsondierung ermöglichte auch mit etwa 4,5 m eine ungefähre Abschätzung der Tiefe dieses so ungewöhnlichen Fundplatzes, der vergleichbar ist mit der leider nicht mehr erhaltenen Fundstelle in Wien-Mauer. 2014 sollen weitere Grabungen und Prospektionen nähere Informationen zur Ausdehnung bringen, um die Fundstelle auch unter Denkmalschutz stellen zu können.

Die römertzeitlichen Fundstellen in der Steiermark wurden durch einen neuen Siedlungsplatz im *oberen Murtal* bereichert, wo das Haupthaus einer *Villa rustica* unter Denkmalschutz gestellt werden konnte. Die mittlerweile schon mehrjährige Ausgrabung der *Villa II* in *Grafendorf* schritt erfolgreich weiter voran und soll 2014 abgeschlossen werden (F. Bellitti). Dass die *Ausseer Wegforschung* nicht nur spektakuläre Fundstellen der Urgeschichte zutage bringt, verdeutlichen einmal mehr ein römischer Werkzeugdepotfund und ein eindrucksvoller Münzhort aus dem 3. Jahrhundert, der hoch in einer Felswand an einem steilen Bergabhang lokalisiert wurde und derzeit im Universalmuseum Joanneum zur wissenschaftlichen Bearbeitung liegt. Die Mauersanierungen im Freigelände von *Flavia Solva* wurden abgeschlossen und die Grabungsarbeiten am Tempelbezirk auf dem *Frauenberg* brachten ebenfalls neue und wichtige Erkenntnisse zur Interpretation dieser Fundstelle (ASIST, B. Schrettle).

Das Mittelalter in der Steiermark wird derzeit an mehreren Fundstellen längerfristig untersucht, einerseits wieder an der *Alzburgstelle von Schwanberg* (B. Schrettle), zum anderen im oberen Murtal, wo neben der *Frauenburg* mit beeindruckenden neuen Datierungsansätzen auch *Burg Eppenstein* mit einer kleinen Sensation aufwarten konnte (FIALE, A. Steinegger). Bei der Grabung 2012 wurde ein Munitionsdepot aus bisher etwa 1700 Armbrustbolzen gefunden, die teilweise gebündelt und noch mit Schäftung erhalten ergraben wurden, was eine logistische Herausforderung auch an die Restaurierung stellen wird. Aufgrund eines Bauvorhabens musste auch im Areal des *Franziskanerklosters* in der Stadt *Graz* eine archäologische Grabung durchgeführt werden, die Neues zur unmittelbaren Stadt- und Klostergeschichte ab dem späten 13. Jahrhundert erbrachte (J. Heymans). Das Projekt des Bundesdenkmalamtes zur Wandmalerei- und Gebäuderestaurierung an der *Johanneskapelle zu Pürgg*

wurde durch ein archäologisches Kapitel bereichert, das Aufschluss über die Bauweise der Kirche und ihre weitere Geschichte geben konnte.

Aber auch die Neuzeit kam 2013 nicht zu kurz. Die Richtstättengrabung beim *Hochgericht im Birkachwald* erfreut sich sowohl regen Forscher- wie auch Publikumsinteresses, und ein neues Heft in der Reihe „wiederhergestellt“ des Bundesdenkmalamtes wurde dem neuzeitlichen *Glasofen* auf der Glasmacherwiese in *Greisdorf* gewidmet, der auch am Tag des Denkmals u. a. die steirische Archäologie vertrat.

Dass Archäologie in der Steiermark nicht nur durch Grabungen und Prospektionen besteht, beweisen einige neu begonnene Forschungsprojekte, wie z. B. eine Untersuchung zum Einsatz von Computer-Tomographie bei Blockbergungen von Grabkomplexen, die das Bundesdenkmalamt mit Kooperationspartnern durchführt. Ebenfalls begonnen wurde die wissenschaftliche Aufarbeitung der großen Grabungen des Grazer Hauptplatzes, ein Projekt von Universität Graz, der Historischen Landeskommission und des Bundesdenkmalamtes. Ein wichtiges Anliegen der Bodendenkmalpflege ist die Erfassung der archäologischen Fundstellen in Flächenwidmungsplänen und die Berücksichtigung von Archäologie in der Raumplanung, die 2013 einen großen Erfolg verbuchen konnte. Der archäologische Fundstellenkataster der Stadt Graz wird in der Neuauflage des Flächenwidmungsplans 2014 vollständig erfasst und eingearbeitet.

Zum Abschluss soll noch von einem ungewöhnlichen Projekt berichtet werden, das nicht nur die steirische Bodendenkmalpflege beschäftigt hat. Das amerikanische Verteidigungsministerium und die US-Army führten in vier Bundesländern Surveys durch, um die Absturzstellen einiger vermisster Flugzeuge des 2. Weltkrieges und insbesondere der immer noch vermissten Besatzung aufzuspüren, was auch erfolgreich gelungen ist. Die Zusammenarbeit brachte interessante Einblicke in die Vorgangsweise eines Teams aus Historikern und Spezialisten unter der Leitung eines forensischen Archäologen und als Ergebnis eine weitere Beschäftigung mit diesem sensiblen Thema, das auch in der Bodendenkmalpflege dringend mehr Beachtung bedarf.